

IN 15 LÄNDERN EUROPAS ZU HAUSE

BEI DER IHK NÜRNBERG TRAFEN SICH ERSTMALS
„EUROPÄISCHE ENERGIEMANAGER“



Der Himmel über Wilhermsdorf:
Eine Kreuzung

Erstmals zum Meinungsaustausch trafen sich 130 „Europäische Energiemanager“; alles Absolventen einer ursprünglich an der IHK Nürnberg maßgeblich entwickelten Weiterbildung. Insgesamt gibt es bereits über 1.000 von ihnen. Auch wenn der Lehrgang zurzeit in 15 EU-Ländern angeboten wird: Immer noch stammen die meisten davon aus Deutschland.

Vor etwa zehn Jahren fing alles in Nürnberg ganz klein an: IHK-Energiefachmann Robert Schmidt und Marco Wagner vom Fachingenieurbüro Projects entwickelten gemeinsam eine Weiterbildung für „Betriebliche Energiemanager (IHK).“ Doch dann begriff selbst die Rot-Schwarze Bundesregierung: „Energie ist das Thema der nächsten Jahre für Europa“, wie Günter Gloser, der für die EU zuständige Staatsminister im Auswärtigen Amt es vor gut zwei Jahren formulierte.

Inzwischen bieten über 30 deutsche Kammern diesen Kurs unter dem Namen „European Energy Manager“ (EEM) an: selbst für die Nutzung in halb Europa mussten die in Nürnberg entwickelten Ausbildungsmaterialien nur geringfügig angepasst werden.

Klar, Fachleute wissen: Im Detail sind die Energieprobleme in jedem Land, in jeder Stadt, in jeder Firma unterschiedlich. Doch die Wege, Verschwendung

und Sparmöglichkeiten zu erkennen, sind überall dieselben. Deshalb liefert die Weiterbildung zum EEM das Handwerkszeug, im Industrie- oder Gewerbebetrieb den Energieverbrauch und damit die Kosten zu senken.

Die genauen EEM-Inhalte wurden im EU-Projekt „EUREM.NET“ festgelegt, das von Robert Schmidt koordiniert wird, Referent für Innovation und Umwelt an der Nürnberger IHK. „Kern der 240 Stunden Weiterbildung ist die praktische Projektarbeit“, sagt Schmidt. Für dieses Praktikum im eigenen Betrieb hat der Steuerungskreis von EUREM.NET als Ziel gesetzt: „Jeder Kursteilnehmer soll durchschnittlich ein Energieeinsparpotenzial von 400 MWh und damit 20.000 Euro erschließen.“

Doch es hat sich herausgestellt: die tatsächlichen Ergebnisse liegen noch weit höher! 1.250 MWh oder 450 Tonnen CO₂ konnte jeder neue EEM bereits im Ausbildungsprojekt einsparen – was in Geld einer Summe von über 70.000 Euro entspricht. Das gelte laut dem Nürnberger



Foto: Heinz Wraneschitz

IHK-Energiemanagertreffen in Nürnberg: Kabarettist Herbert Tampier (links) und ein Gast als Opfer beim Ausmessen der Frage: Wie weit sind die Informationen weg?

IHK-Energiefachmann für große genauso wie für Klein- und Mittelbetriebe (siehe Kasten „Flughafen München“).

Knapp 1,5 Mio Euro Fördergelder aus dem Energiesparprogramm SAVE-II gab es von der EU-Kommission, um das internationale EUREM-Netzwerk aufzubauen; Start war am 1. Dezember 2006. Aber auch, wenn die Förderung im Mai 2009 ausläuft, werde es weitergehen, ist

Kleine Maßnahmen – große Wirkung: Energiesparen am praktischen Beispiel

„Unsere Geschäftsführung hat es sich zum großen Ziel gemacht, CO₂-neutral zu wachsen – und ich möchte im Bereich Gebäude heuer 4.000 Tonnen CO₂ einsparen!“ Das sagt Thomas Rühmann, am Flughafen München (FHM) für das Energiemanagement zuständig.

4.000 t CO₂ – das sind in Ölverbrauch ausgedrückt 1,5 Mio. Liter weniger. Und auch wenn 4.000 t nach viel klingen: Es sind noch nicht einmal drei Prozent des gesamten CO₂-Ausstoßes, den die Gebäude der FHM GmbH pro Jahr verursachen.

„Ich fange mit einfachen Dingen an: Zum Beispiel ist nachts im Terminal 1 nichts los, aber bisher sind dort Beleuchtung und Klimatisierung voll an“, gibt Rühmann zu. Das Licht und die Lüftung nachts runterdrehen will er jetzt – was sofort Erfolg zeigen werde, also Energie, Geld und CO₂ sparen.

„Meine erste Maßnahme war: Nullener-

gieband und CO₂-Fühler. Damit haben wir 400.000 Euro gespart“, ist EEM Thomas Rühmann stolz: Im Nullenergieband werden die Lüfter normalerweise mit Mindestdrehzahl gefahren; erst, wenn die Luftqualität abnimmt, also der CO₂-Gehalt steigt, regelt die Gebäudeautomation die Geschwindigkeit hoch.

Probleme, seine Maßnahmen durchzusetzen, habe er normalerweise nicht, sagt Rühmann, denn er „spare denen mit dem Geld – der Immobilienabteilung – ja Kosten.“ Schwierigkeiten habe er eher mit den Mietern: Die Halogenstrahler in den teuren Boutiquen würden dafür sorgen, dass „das Terminal 2 im Winter mehr Kälte braucht als das Terminal 1 im Sommer.“ Nun wolle er in einem Modellladen die Halostrahler durch LED-Lampen ersetzen. Und er hoffe, dass sich die anderen Ladenbesitzer dann vom Sinn der Maßnahme überzeugen lassen.



Foto: Heinz Wraneschitz

Airport Operations Center: Hier sollen künftig alle Informationen des Flughafens zusammenlaufen. Hier ist es bereits zu sehen: Im Siemens Airport Center Fürth Bislohe, einem Flugplatz ohne Flugzeug und Gestank, aber mit Abfertigungshalle und einem Gepäcksystem, das nach Frankfurt und München das mit der drittgrößten Kapazität der Republik ist.



Foto: Heinz Wraneschitz

Viel Technik, wenig Menschen: Der Flughafen der Zukunft wird noch mehr automatisiert sein, als heutige Airports.



Foto: Heinz Wraneschitz

Da saust er vorbei, der kleine orangene Koffer von Jürgen Wechselmann – und schon gehen die roten Lampen am Röntgengerät an im Siemens Airport Center Fürth Bislohe.

Robert Schmidt sicher: „Wir werden auch künftig im Steuerungskreis – wir nennen ihn Steering Committee – die Standards sichern. Denn die jetzt 1.000 EEM sind eindeutig noch zu wenig“, gibt Schmidt zu.

Bereits „seit zwei Jahren gibt es ein einheitliches Weiterbildungskonzept und die entsprechenden Werkzeuge.“ Nicht zu vergessen: Die Registrierung der EEM bei „Eurochambres“, dem Dachverband europäischer IHKs. In Deutschland können sich die EEM als Energieberater eintragen lassen, die Energiepässe ausstellen dürfen; „natürlich nur, wenn der weiteren Voraussetzungen vorliegen – also Ingenieur- oder Architektenausbildung“, heißt es aus IHK-Kreisen.

Klar, das Sprachgewirr von Finnland bis Tschechien ist groß; deshalb sind zum jüngsten Netzwerktreffen nach Nürnberg nur EEM mit Deutschkenntnissen geladen worden. Doch die kamen nicht bloß aus Deutschland oder Österreich: Auch viele OsteuropäerInnen waren angereist.

Elf Monate dauert der berufsbegleitende EEM-Lehrgang; neben technischen werden vor allem Energiemanagement-Fähigkeiten vermittelt. Energie und Kosten sparen lernen sie, „also praktizierten Umweltschutz“, meint Schmidt. Und was in Zeiten der globalisierten Wirtschaft für Firmen wichtig sei, die oft Fabriken in mehreren Staaten haben: Ein in Frankreich ausgebildeter Energiemanager könne ohne Probleme in Spanien arbeiten.

Wesentliche Kenntnisse der European Energy Manager:

1. Energieeinkauf und -handel
2. Projektmanagement
3. Wirtschaftlichkeitsrechnung
4. Energiedatenmanagement / Lastmanagement
5. Energietechnische Grundlagen
6. Gebäudeenergiebedarf/Energieeffiziente Gebäude
7. Heizungstechnik
8. Prozesswärme, Dampf, Wärmerückgewinnung
9. Kraft-Wärme-Kopplung
10. Klimatechnik
11. Kältetechnik
12. Elektrotechnik, Elektrische Antriebe
13. Beleuchtung
14. Druckluft
15. Solartechnik
16. Energie aus Biomasse

Info:

- www.energymanager.eu
- www.energiemanager.ihk.de
- www.european-energymanager.net

ZUM AUTOR:

► *Dipl.-Ing. Heinz Wraneschitz* ist Journalist für Texte und Bilder. Er schreibt vornehmlich über wirtschaftlich-technische Zusammenhänge der Themen Energie, Verkehr, Umwelt und Gesundheit

Kontakt:

Feld-am-See-Ring 15a
91452 Wilhermsdorf
Tel. 0171/7356947 oder 09102/318162
E-Mail: heinz.wraneschitz@t-online.de
www.bildtext.de



**Innovation bei alfasolar:
Hochleistung
auf begrenzter Fläche**

Wer bietet mehr?

15 % Modulwirkungsgrad und mehr! Unsere neue alfasolar Pyramid Solarmodulerie liefert Wirkungsgrade bis zu 15,4 % mit polykristallinen Solarzellen. Damit gehört sie zu den leistungsstärksten Modulen: alfasolar Pyramid 54 bis 220 Wp, alfasolar Pyramid 60 bis 243 Wp und alfasolar Pyramid 80 bis 326 Wp.

intersolar 2009
Halle A1, Stand 232



„alfasolar Module werden in eigenen Werken in Deutschland und Schweden hergestellt. Die Verwendung von bewährt langlebigen Komponenten und 16 Jahre Herstellungserfahrung ermöglichen es uns, hervorragende Garantiebedingungen anzubieten. Der hohe Wirkungsgrad ist ideal für maximale Leistung auf vorhandener Fläche und für Nachführsysteme. Das hervorragende Schwachlichtverhalten und die maximale Strahlungsaufnahme durch unser Pyramidglas bringen meßbaren Mehrertrag bei gleicher Modulleistung“

Dipl.-Kfm. Sebastian Klocke, Operative Leitung

15%

Modulwirkungsgrad

alfasolar – seit über 16 Jahren erfolgreich am Markt. Als Systemhaus, Großhandel und Modulhersteller. Und einfach innovativ: Z. B. mit alfasolar Pyramid, dem leistungsfähigsten polykristallinen Solarmodul der Branche.

Wir informieren Sie gern ausführlich:

alfasolar Vertriebsgesellschaft mbH

Ahrensburger Straße 4-6 · D-30659 Hannover
Tel. +49 (0) 511 261 447-10 · Fax +49 (0) 511 261 447-50
sales@alfasolar.de · www.alfasolar.de